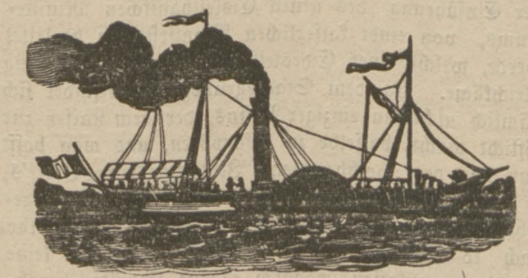
Danziger Dampfboot.

№ 300. — 1867.

Montag, den 23. December. — 38ster Jahrgang.



Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Sonnabend 21. December.

Die „Debatte“ schreibt: Die Zeitungsnachrichten von Truppenbewegungen in Galizien sind ganz und gar unbegründet. Wie die „Morgenpost“ mittheilt, reist der russische Gesandte Baron v. Stackelberg morgen nach Petersburg ab. Die Dauer seiner Abwesenheit ist vorläufig auf einen Monat fixirt.

— In Folge starken Schneefalles haben die Züge auf sämmtlichen Nordbahnlinien, sowie auf der Staatsbahn zwischen Wien und Neu-Szueny und zwischen Marschegg und Pesth für Personen und Güter eingestellt werden müssen.

— Sonntag 22. Decbr. Die Wiener Zeitung veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile eine Reihe von Gesetzen, welche die kaiserliche Sanktion erhalten haben, darunter in erster Linie das neue Verfassungsgesetz, sowie die Staatsgrundgesetze betreffend die allgemeinen Rechte der Staatsbürger, ferner die Gesetze über die richterliche und vollziehende Gewalt, sowie über den Staatsgerichtshof, endlich das Delegationsgesetz. — Sämmtliche Gesetze treten mit dem heutigen Tage in Wirksamkeit. — Die „Presse“ spricht sich vom volkswirthschaftlichen Standpunkt entschieden gegen jede Zinsreduktion der Staatsschulden aus.

Pesth, Sonnabend 21. December.

Die Journale melden, daß am 9. Januar die Subskription auf eine neue ungarische Anleihe eröffnet werden solle; es wird hinzugefügt, daß die Aristokratie und der höhere Klerus sich erheblich an den Zeichnungen betheiligen werden.

Bern, Sonnabend 21. December.

Nach befriedigender Erledigung der Fragen betreffend die Ausrüstung und Bewaffnung der Armee ist die Bundesversammlung heute ohne besondere Feierlichkeit vertagt worden.

Florenz, Sonnabend 21. December.

[Deputirtenkammer.] Rattazzi weist nach, daß die italienische Intervention die französische verhindert haben würde; er hält die Konferenz für unmöglich und räth lieber mit Frankreich zu brechen, als antinationale Zugeständnisse zu machen; er fordert die Vorlegung der Akten über seine Amtsthätigkeit. Menabrea beschuldigt Rattazzi, die Tage von Aspromonte und Mentana veranlaßt zu haben. Einige persönliche Bemerkungen verursachen einen Tumult. Crispi schlägt eine allgemeine Untersuchung der Vorgänge seit 1861 vor.

Rom, Sonnabend 21. December.

Kardinal Ugolini ist gestorben. Der Papst hielt gestern ein geheimes Consistorium ab und präconisirte mehrere Prälaten.

— Das „Giornale di Roma“ veröffentlicht den Wortlaut der Allokution, welche der Papst in dem gestrigen Konsistorium gehalten hat. Der heilige Vater wies in seiner Ansprache namentlich darauf hin, daß durch den göttlichen Beistand seine Trauer nicht wenig gemindert sei, indem er die Freude habe, zu sehen, wie Bischöfe und Laien mit Wort und Schrift muthig für ihn einträten. Die weltliche Macht des Papstthums sei auch in öffentlichen Versammlungen vertheidigt worden, besonders sei der herrlichen Worte zu gedenken, welche im Senat und im gesetzgebenden Körper zu Paris unter dem Beifall aller Wohlgesinnten über diesen Gegenstand gesprochen seien. Die Allokution erwähnt ferner mit lebhafter Anerkennung der vielfachen Anerbietungen, die dem Papste von seinen Getreuen zugegangen seien, sowie der Hingebung der Freiwilligen, der treuen Ergebenheit der römischen Unterthanen und der Tapferkeit der Armee. Der heilige Vater gedenkt alsdann der Unterstützung, welche der mächtige Kaiser des edlen Frankreichs nach Rom entsendet habe, als er die Gefahren gesehen, in denen das Papstthum sich befunden; seine tapferen Soldaten hätten bei Mentana und Monterotondo unter erlauchten Anführern gekämpft und ihr Blut für die Sache des heiligen Stuhles vergossen. Der Papst fordert schließlich die Anwesenden auf, dafür zu beten, daß ihm Gott vor seinen Feinden Schutz verleihe und die Gedanken derselben zum Besseren wende. Am Schluß der Allokution ertheilt der heilige Vater allen Anwesenden seinen apostolischen Segen.

Haag, Sonnabend 21. December.

Nach offiziellen Blättern hat der König erklärt, daß er keinen Grund habe, den Ministern sein Vertrauen zu entziehen, und daß er daher deren Entlassung nicht annehme.

Paris, Sonnabend 21. December.

In der gestrigen Sitzung der Legislative bekämpft Reguis das Armeegesetz, welches seinen Zweck nicht erreiche. Allerdings müsse Frankreich Angesichts der politischen Situation seine Armee vermehren, doch gebe es hierfür wirksamere Mittel. Beauverger spricht für das Gesetz; dasselbe sei durch die Situation geboten. Magnin ist gegen das Gesetz wegen zu hoher Belastung des Landes; auch sei es bedenklich, der Regierung freie Verfügung über 745,000 Mann zu lassen.

— Sonntag 22. December. Die von einigen Zeitungen verbreitete Nachricht, es fänden gegenwärtig zwischen den Kabineten von Paris und Wien einerseits und dem Berliner Kabinet andererseits Vorbesprechungen über die Ausführung der Prager Friedensstipulationen bezüglich Nordschleswigs statt, kann mit Bestimmtheit als vollkommen grundlos bezeichnet werden. — Auch nach Einrichtung einer regelmäßigen diplomatischen Vertretung des norddeutschen Bundes werden die Legationen kleinerer norddeutscher Bundesstaaten am hiesigen Hofe vorerst noch fortgesetzt werden.

London, Sonnabend 21. December.

Aus Newcastle wird unterm 20. December telegraphisch gemeldet: „Seit heute Morgen wüthet hier eine große Feuersbrunst in King-Street am Quai. 134 Firmen sind davon betroffen, und man schätzt die Verluste auf 50,000 Pfd. Sterling. Mittags dauerte die Feuersbrunst noch fort.“

— Die Ruhe ist hier weiter nicht gestört worden. Die Feuersbrünste in Newcastle und Dublin sind zufällige.

— Sonntag 22. Decbr. Der „Observer“ veröffentlicht ein Telegramm aus Havanna, welches meldet, daß am 2. d. M. in St. Thomas ein neues Erdbeben erfolgte, bei welchem die See an 40 Fuß gestiegen ist. Zahlreiche Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. — Der „Observer“ meldet ferner, daß die Regierung jetzt vollständige Kenntniß von der Organisation und den Anschlägen der Fenier erlangt hat und die hierdurch gebotenen Maßregeln ohne Weiteres werden ergriffen werden. Die Kronjuristen erachten die Verkündigung von Ausnahmegesetzen bei dem augenblicklichen Stande der Dinge noch für unnöthig.

— Die „Englische Korrespondenz“ meldet: Auf Grund eines Gerüchtes, daß die Fenier einen Angriff auf Osborne beabsichtigen, sind in vergangener Nacht zwei Garde-Kompagnien dahin geschickt worden.

— Aus Aden vom 6. d. wird gemeldet: Die Nachricht, König Theodor habe sich ergeben, bestätigt sich nicht. Zwei französische Kriegsschiffe werden nach der abyssinischen Küste geschickt. Pferde und Maulthiere sterben massenhaft. Der Herrscher von Tigris rückt mit 6000 Mann an, um die Engländer zu beobachten. Amtliche Berichte vom 5. besagen: Alles wohl, die Häuptlinge zeigen sich wohlgesinnt, die Insurgenten halten den Marsch des Königs Theodor nach Magdala auf.

Kopenhagen, Sonntag 22. December.

Der Sund ist voll Treibeis. Die Verbindung mit Schweden ist seit gestern abgebrochen. Mehrere Schiffe sind bei Helsingör in Gefahr. Die beiden Belte sind noch frei von Eis. 8 Grad Kälte.

New-York, Sonnabend 21. December.

Der Kongreß ist bis zum 6. Januar vertagt worden. Ueber die Baumwollensteuer ist bis jetzt noch kein Beschluß gefaßt worden.

Landtag.

Haus der Abgeordneten.

22. Sitzung. Sonnabend, 21. December.

Das Haus berieth zunächst den Gesetzentwurf, betreffend die Behandlung der Staatsschulden in den neuen Landestheilen und die Ausgabe von neuen Kassenanweisungen im Betrage von 2,407,650 Thlrn. Die Kommission beantragt die Genehmigung des Gesetzentwurfs, welche der Referent, Abg. Francke, motivirt. — Sämmtliche Redner sprechen sich für die Annahme des Gesetzentwurfes aus, die schließlich erfolgt. Ein Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung und Beschränkung von Gebühren und Sporteln in den neuen Provinzen, welchen der Finanzminister überreicht, wird der Finanzkommission überwiesen. Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Uebernahme und die Verwaltung der nach Art. VIII. und IX. des Wiener Friedens-Vertrages vom 30. Oktbr. 1864 von den Elbherzogthümern an das Königreich Dänemark zu entrichtenden Schuld. Der Gesetzentwurf wird mit einer von Lasker verbesserten Aenderung der Kommission, durch welche das Herzogthum Lauenburg für die Schuld mit verpflichtet wird, angenommen. Graf Bismarck hatte sich dagegen ausgesprochen. Schließlich wird ein Gesetzentwurf angenommen, welcher die Münzverhältnisse in Schleswig-Holstein regelt. — Nächste Sitzung: 7. Januar 1868.

Politische Rundschau.

Nicht einen außerordentlichen Kredit hat Bismarck im Namen der Regierung vom Abgeordnetenhause für die Zeit vom 1. Januar bis zur Publikation des Etatsgesetzes gefordert, aber er wird für die budgetlose Periode von wenigen Wochen nachträglich die Genehmigung der Kammer einholen, und da dies im Voraus dem Abgeordnetenhause mitgetheilt worden ist, ein Widerspruch dagegen auch nicht laut wurde, so handelt die Regierung nicht blos bona fide, sondern auch in diesem Falle streng nach der Verfassung. Die Forderung eines außerordentlichen Kredits hätte Zeit erfordert und wäre auch wahrscheinlich auf Hindernisse im Herrenhause gestoßen. Darum zog die Regierung es vor, sich in der angegebenen Weise aus dem Dilemma herauszuziehen. Daß der Etat auch schon jetzt fertig vorliegt, ist nicht die Schuld des Abgeordnetenhauses, das gab die Regierung heute zu, der Minister von Bismarck erklärte sich auch bereit, die Frage in Erwägung zu nehmen, ob nicht eine Vertagung des Beginns des Etatsjahres vom 1. Januar auf einen späteren Termin zu ermöglichen sei. Die Verlegung ist durchaus möglich, wie früher schon der Minister v. d. Heydt zugegeben hat. Die Rechnungsbeamten haben etwas lästige Umschreibungen und Uebertragungen vorzu-

nehmen, indeß doch nur für das erste so geordnete Etatsjahr.

Der frühere Justiz-Minister Graf zur Lippe nimmt an den Sitzungen des Herrenhauses nicht blos regen Antheil, sondern beschäftigt sich auch mit Abschaffung von Amendements zu Gesetzvorlagen, die noch von ihm selbst herrühren. Sein Gesundheitszustand läßt nichts zu wünschen übrig. Es wird immer klarer: der Rücktritt des Grafen zur Lippe hatte rein politische Gründe. Sein Nachfolger, Dr. Leonhardt, betheiligt sich an den Debatten in der Kammer, wie es scheint, sehr gern. Er spricht oft und viel, und was er sagt, hat Hand und Fuß. Das Ministerium hat sich vortheilhaft modificirt.

In Folge von Gerüchten, daß die Erhöhung der Tabaksteuer in allernächster Zeit (angeblich bereits vom 1. Januar 1868 ab) beabsichtigt werde, hat das Centralcomité der Berliner Tabakshändler sich um Aufklärung an das Bundeskanzleramt gewendet und von dessen Präsidenten Delbrück die beruhigende Zusicherung erhalten, es sei an eine derartige Maßregel „ohne Zustimmung des Zollparlaments" gar nicht zu denken. „Wenn die Regierung in den Fall kommen sollte, die Erhöhung der Tabaksteuer zu beantragen, so müsse dieselbe doch noch vorher weitere Ermittelungen in der Sache anstellen, da sich so manche Verhältnisse in dieser Branche ihrer Cognition entzogen hätten, die der Berücksichtigung werth wären. Ueberhaupt sei die Regierung über etwa zu machende Vorlagen noch nicht mit sich im Reinen, und könnten deshalb weitere Mittheilungen darüber nicht gemacht werden."

Vor etwa zwei Jahren gelangte an den Vorstand der preußischen Freimaurerlogen ein Schreiben des Großmeisters der italienischen Freimaurer, Garibaldi, in welchem mit Rücksicht auf die schon damals sich immer mehr ausbildende Freundschaft und Bundesgenossenschaft zwischen Preußen und Italien der Wunsch einer Verbindung der Logen beider Länder ausgesprochen wurde. Dieser Wunsch wurde von Berlin aus nicht gewährt, vielmehr Garibaldi geantwortet, daß die preußischen Logen sich mit Politik gar nicht beschäftigen, vielmehr allein die Veredelung des Menschen zum Zwecke hätten. Da nun die italienischen Logen zugleich politische Tendenzen verfolgen, so sei es den preußischen Maurern unmöglich, in einen näheren offiziellen Verkehr mit ihren italienischen Brüdern zu treten. Seitdem ruhte diese Angelegenheit. Vor einigen Wochen ging jedoch in Berlin ein zweites Schreiben, und zwar jetzt aus Florenz ein, nach welchem Garibaldi nicht mehr Großmeister der italienischen Logen zu sein scheint. In diesem Schreiben wird der ausgesprochene Wunsch wiederholt und dabei bemerkt, daß die italienische Maurerei sich jetzt gleichfalls jeder politischen Agitation begeben habe und nur den einen Zweck verfolge, den Menschen zu veredeln. Infolge dessen wird von nun an auch ein offizieller Verkehr zwischen den preußischen und italienischen Logen stattfinden.

Auswärtigen Blättern wird jetzt versichert, Graf Bismarck habe vertraulich einigen Abgeordneten mitgetheilt, die Höhe der dem Könige von Hannover zugesprochenen Entschädigung sei durch einen geheimen Artikel des Vertrages vom 30. September motivirt, in welchem der König Georg seine Ansprüche auf Braunschweig dem Kronprinzen von Preußen abgetreten habe. Auch das ist schwerlich mehr, als eine wohlgemeinte Erfindung.

Unter den bei der Armee jüngst erfolgten zahlreichen Abschiedsbewilligungen befindet sich wiederum eine Anzahl früher in hannoverschen Diensten angestellt gewesener Offiziere.

Freunde des Welfenhauses in Hannover wollten eine Geldsammlung in der Provinz veranstalten, um dem Könige Georg zu seiner im nächsten Jahre stattfindenden silbernen Hochzeit ein den sonstigen Verhältnissen eines 16 Millionen-Mannes angemessenes Ehrengeschenk zu machen. Auf eine an den Statthalter Grafen zu Stolberg gerichtete Anfrage hat derselbe seine Genehmigung zu der Sammlung ertheilt unter der Bedingung, daß dabei alle politischen Scherze und Bosheiten vermieden werden.

Während Welfen und Oranier sich für ihre Entthronung mit Millionen entschädigen lassen, ist der soviel geschmähte „Augustenburger" bemüht, Denjenigen, welche sich während seiner Prätendentschaft, um diese zu unterstützen, Opfer auferlegt haben, für dieselben wenigstens theilweise Entschädigung zu gewähren. Prinz Friedrich hat nämlich schon vor mehreren Monaten Auftrag gegeben, die im Beginn des Jahres 1864 aufgenommene sogenannte freiwillige Anleihe unter der Hand einzulösen. Die Ausführung dieses Auftrages geht jedoch nur langsam von statten, da die meisten Besitzer dieser Papiere sich weigern, dieselben zu verkaufen, weil sie das dafür gezahlte Geld als ein Opfer auf dem Altar des Vaterlandes betrachten.

Die Noth in den sächsischen Industrie-Bezirken nimmt wahrhaft erschreckend zu. In Merane, einer Stadt mit etwa 17,000 Einwohnern, sind nicht weniger als 900 Arbeiter, meist mit Familie, brotlos und der Rest arbeitet für herabgesetzte Löhne und größtentheils nicht volle Zeit. Aehnlich steht es in den übrigen Weber- und Strumpfwirkerorten.

In Wien erwartet man, daß die Publication der neuen Verfassungsgesetze, vielleicht in Verbindung mit der Einführung des neuen Cisleithanischen Ministeriums, von einer kaiserlichen Manifestation begleitet werde, welche einer Eidesleistung auf die Verfassung gleichkäme. In dem Staatsgrundgesetze befindet sich nämlich nicht ein einziger Passus, der dem Kaiser zur Pflicht macht, dasselbe zu beschwören, und man hofft nun von der „hochherzigen" Initiative Franz Josef's, er werde aus eignem Antriebe ein feierliches Angelöbniß geben. Es wird sich nur fragen, ob dasselbe auch so „zweifelsohne" ausfallen wird, um keine Deutung zuzulassen, wodurch es zur Komödie herabsinken würde.

Preußen und England, heißt es, vermitteln gegenwärtig angelegentlichst, um zwischen Frankreich und Italien eine directe Verständigung über die Römische Frage herbeizuführen. Die Grundlage dieser Vermittelung soll aber nicht die September-Convention sein. (Was denn?)

Der Plan, für das nächste Jahr die Bischöfe der katholischen Christenheit zu einem canonischen Concil nach Rom zu berufen, ist von Pius IX. hinausgeschoben, wenn nicht völlig aufgegeben. Man war in der Umgebung des Papstes diesem Concil nie hold gewesen; auch in der bischöflichen Welt, den Französischen Episcopat ausgenommen, hatte es keinen großen Anklang gefunden. In Rom befürchtet man vor Allem, das Concil möge der Curie und der päpstlichen Autokratie einigen Abbruch thun und einzelne Mitglieder zu inständigeren Rathschlägen veranlassen, als es die Autorität und Unfehlbarkeit des heiligen Vaters vertragen kann. Ja, man war nicht einmal vollkommen darüber sicher, ob nicht Fragen angeregt werden könnten, die man in Rom nicht angeregt haben wollte.

Es ist zu natürlich, daß Franz II., auch Re bomba genannt, die jetzigen Italienischen Wirren benutzt, um seinen lieben Neapolitanern wieder die Segnungen seiner väterlichen Regierung fühlen zu lassen, und er hat denn richtig auch ein „Neapolitanisches Insurrections-Comité", wahrscheinlich aus den früher von ihm besoldeten Banditen, zusammengestoppelt, das einen grauenhaften Schmerzensschrei gegen die „Barbaren aus Norditalien" ausstößt und alle Regierungen Europa's auffordert, die Unterdrückung der neun Millionen Neapolitaner aufzuheben, denn sonst würden diese sich erheben und sich selbst Recht verschaffen. Damit wird's nun wohl keine so große Eile haben!

Aus Paris wird mitgetheilt, daß sich die üble Laune der französischen Regierung in mancherlei Symtomen äußere, namentlich darin, daß der Presse insinuirt worden, man gedenke in aller Strenge gegen sie vorzugehen. Die Majorität und ihre Organe hetzen unterdessen zwischen Paris und Florenz und treten bereits so siegesbewußt auf, daß man schon wieder in nächster Zeit Kriegsdrohungen erwartet.

In welchem Schwunge der Branntwein-Kultus noch in Rußland ist, geht aus einer Notiz im „Anzeiger" des Finanzministeriums hervor, nach welcher die Anzahl der Branntweinbrennereien im Reiche die enorme Höhe von 3252 hat! Am letzten Osterfeste tranken sich nach amtlichem Polizeibericht im kleinen Zarskoje Selver Bezirk nicht weniger als 36 Männer zu Tode! Nur Begünstigung des Wein- und Bierverbrauchs kann diesem Laster steuern.

Die nordamerikanische Union wurde vor Wochen mit seltener Hartnäckigkeit des Vertragsbruchs gegen ihre Staatsgläubiger beschuldigt. Viele sprachen, was Unverstand oder Raffinirtheit ihnen vorsagte, gedankenlos nach, und so konnte es geschehen, daß die commerzielle Welt einen Bankerott der Vereinigten Staaten als eine mögliche Eventualität in's Auge faßte. Es ist ja richtig, daß einzelne Mitglieder des Repräsentantenhauses wie des Senats die Rückzahlung der Staatsschuld in Papiergeld vorschlugen, und das heißt den Bankerott wollen. Indeß es bedeutet nichts, was Einzelne wollen, sondern was der Kongreß beschließt, und der Kongreß hat Anträge wie die erwähnten nicht einmal angenommen, und daraus schon ganz allein ergiebt sich, daß die Agitation für die Papierzahlung sehr gering in der Union gewesen ist. Die Union wird ihren Gläubigern durchaus gerecht werden, dafür sprechen alle politischen und finanziellen Momente. Garnicht in Betracht kommen die verhältnißmäßig geringen Summen, die in Europa untergebracht sind, hunderte von Millionen, ja siebenachtel der ganzen Staatsschuld haben Bürger der Union übernommen. Schon darum wird sich die Sache im Interesse der Staatsgläubiger regeln.

Die soeben beendeten Prüfungen chinesischer Studenten haben unter der einheimischen Bevölkerung ein ganz ungewöhnliches Interesse hervorgerufen. In Folge der beständigen Unruhen während der letzten Jahre, wodurch die Studien häufig lange unterbrochen werden mußten, waren bei den diesjährigen Prüfungen nicht weniger als 2000 Studenten anwesend, von welchen 248 den Doktorgrad (Kü-jiu) erhielten. Während dieser Prüfung sind 75 Bewerber in der Prüfungshalle in Folge getäuschter Hoffnungen theils eines natürlichen, theils eines gewaltsamen Todes gestorben. Diese armen Opfer gekränkten Ehrgeizes werden nicht einmal bemitleidet, und ihre Leichen werden auf einem unterirdischen Wege aus der Prüfungshalle entfernt, weil der Volksglaube die Heiligkeit des Orts zu verletzen wähnt, wenn diese entseelten Körper durch das Hauptthor fortgeschafft würden.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 23. December.

— Das Kriegsministerium hat in Betreff der Civilversorgung und der Civilanstellung von Militärpersonen, vom Feldwebel abwärts, bestimmt, daß die General-Commando's alljährlich am 1. Februar eine Nachweisung der in ihren Truppentheilen vorhandenen berechtigten Anwärter einzureichen haben.

— Das Kriegsministerium hat bestimmt, daß nach dem Ableben der Inhaber des Düppeler Sturmkreuzes, des Alsenkreuzes und des Erinnerungskreuzes für den Feldzug von 1866 das Besitzzeugniß über die Beleihung solcher Auszeichnungen den Hinterbliebenen des Verstorbenen auszuhändigen, resp. zu belassen ist, wogegen die Decoration selbst jedesmal dem Geistlichen des betreffenden Kirchspiels zur ferneren Aufbewahrung übersandt werden soll.

— Das Gesetz, welches die mit dem 1. Januar eintretende Porto-Ermäßigung ausspricht, ist bis heute noch nicht publicirt worden, wird aber in diesen Tagen erscheinen. In den ersten zwei Tagen erleidet der Postfiskus jedenfalls eine erhebliche Einbuße, doch wollen Sachverständige wissen, daß dann die jetzigen Einnahmen der Post sich um das drei- und vierfache rasch steigern werden.

— Die neuen Post-Verträge mit Süddeutschland, Oesterreich und Luxemburg werden nunmehr Seitens des königlichen General-Postamtes zur Kenntniß des Publikums gebracht. Briefe: In ganz Deutschland, Oesterreich und Luxemburg kostet der einfache Brief bis 1 Lth. incl. 1 Sgr. im Francofalle, unfrankirt 2 Sgr. Ein anderweitiges Porto für Nachsendung von Briefen kommt nicht mehr in Ansatz. Postanweisungen: Der Postanweisungsverkehr ist mit Süddeutschland und Luxemburg nach denselben Normen geregelt, wie für die Staaten des Norddeutschen Bundes. Die Gebühr ist dieselbe wie im internen Verkehr. Der an den Formularen befindliche Coupon darf vom Absender mit schriftlichen Mittheilungen jeder Art versehen werden, ohne daß dafür eine neue Gebühr — wie bisher — in Ansatz kommt. Depeschen-Anweisungen, telegraphische, sind ebenso und unter denselben Bedingungen nach Süddeutschland, wie im internen Verkehr zuläßig. Expresse Sendungen: Expresse Briefpost-Sendungen brauchen künftighin nach Süddeutschland nicht mehr recommandirt zu werden. Ebenso sind Paquete, Küsten 2c. künftig per Expreß nach ganz Deutschland versendbar. Kreuzbandsendungen und Waarenproben unterliegen bei ihrer Versendung nach Süddeutschland, Oesterreich und Luxemburg denselben Bedingungen und Gebühren, wie innerhalb des norddeutschen Postgebietes. Es kosten also derartige Sendungen von $2\frac{1}{2}$ Lth. (incl.) Gewicht stets nur 4 Pf.

— Die „Augusta", welche am 11. d. M. von Geestemünde abgegangen ist, begiebt sich nach Central-Amerika.

— Im Laufe dieses Sommers sind in den verschiedenen Garnisonbäckereien Feldzwieback à 18 Loth, welche zur Hälfte aus Weizen- und zur Hälfte aus Roggenmehl bestehen, gebacken worden, welche zum Zweck der Proviantirung der Truppen bei Feldzügen Verwendung finden sollen. In der hiesigen Königl. Garnisonbäckerei sind 80,000 Stück gebacken worden.

— Für den Transport von lebenden Fischen in Behältern mit Wasser und in verpacktem Zustande ist bei Aufgabe von Quantitäten zu 45 Ctr. und darüber auf der Königl. Ostbahn eine Tarifvergünstigung eingetreten, indem dieselben fortan als gewöhnliches Frachtgut zum einfachen Tarifsatz der Normalklasse mit den Personenzügen befördert werden.

— In der St. Johanniskirche wird am ersten Weihnachtsfeiertage Vormittags die Aufführung einer Kirchenmusik stattfinden, deren Text an den Eingängen vertheilt wird.

— [Feuer.] Gestern Mittag ½1 Uhr entstand auf dem Kaufmann Behrendt'schen Grundstücke Langgarten Nro. 43 Feuer. — Es brannte in dem Souterain des linken Seitenflügels, und hatte sich in Folge zu großer Nähe eines Schornsteins die Balkenlage und Einschubdecke der Waschküche daselbst entzündet. Durch die Schnelligkeit der Feuerwehr wurde jedoch der Brand noch im Entstehen gelöscht, und ist der Schaden daher auch nur sehr unbedeutend geblieben.

— Die hiesige „Fleischpökelungs-Anstalt" von Hendk. Soermans & Soon hat in diesem Jahre einen geringen Betrieb nachzuweisen, da die Anzahl der geschlachteten Schweine noch nicht 1000 Stück beträgt, während in früheren Jahren in dieser Anstalt 13- bis 14,000 Schweine geschlachtet und Behufs Versendung nach englischen Häfen gepökelt worden sind. Dieser Ausfall im Geschäftsbetriebe gereicht unserer ärmeren Bevölkerung zum besonderen Nachtheil, da derselben die Abfälle als ein billiges und kräftiges Nahrungsmittel zu Gute kamen.

— In der Umgegend von Langefuhr kommen häufig Diebstähle an Naturalien vor. So sind z. B. dem Gutsbesitzer Herrn Cuno in Neuschottland aus einer Miete erhebliche Quantitäten Feldrüben gestohlen und, ehe der Diebstahl bemerkt wurde, in den Häusern von Langefuhr verkauft worden.

— [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz mit leichtem Fuhrwerk über die Eisdecke; Czerwinsk-Marienwerder mit leichtem Fuhrwerk über die Eisdecke; Uebergang bei Thorn.

— In dem Neustädter und Straßburger Kreise befinden sich Ortschaften, in welchen die Kartoffeln, in diesem Jahre das Hauptnahrungsmittel, nur so spärliche Erträge geliefert haben, daß dieselben jetzt schon zur Neige gehen und noch weniger die Saat für das Frühjahr erübrigt werden kann. In Folge dessen wird die Noth dort sehr groß werden und namentlich Staatshülfe eintreten müssen, damit im nächsten Jahre die Felder ausreichend bestellt werden können.

— Aus Königsberg wird eine Deputation nach Berlin gehen, um dahin zu wirken, daß die von vor 50 Jahren datirende Königsberger Kriegsschuld von 1½ Millionen Thalern von der Staatskasse übernommen werde.

— Sämmtliche Mitglieder des Vereins von Brennerei-Besitzern aus der Provinz Sachsen, den Herzogthümern Braunschweig und Anhalt haben sich in ihrer letzten Versammlung bereit erklärt, den hilfsbedürftigen Bewohnern der Provinz Preußen den zweitägigen Verbrauch ihrer Brennereien an Kartoffeln zu Gute kommen zu lassen.

— Die in der Nähe Brombergs liegenden Ortschaften polnischen Namens sollen sämmtlich deutsche Namen erhalten.

Vermischtes.

— In Berlin tragen seit neuerer Zeit die Frauen, deren Männer Besitzer verschiedener Orden sind, Armbänder, an welchen die Ordenskreuze oder Sterne, welche die Brust des Gatten zieren, in verkleinertem Maßstabe als Gehänge angebracht sind. Briefe an solche Damen, deren Männer Orden haben, sollte man denn auch mit der Bezeichnung „Ritterin des rothen Adler-Ordens der so und so vielten Klasse" adressiren. Es wäre dies nicht weniger unsinnig, als wenn man jetzt, wie es doch allgemein üblich ist, an die Frau Geheimräthin adressirt.

— In Berlin kommen noch immer Fälle vor, daß die Damen in Theatern und auf den Straßen mit Schwefelsäure begossen werden. In Dresden ist man gutmüthiger, dort begnügen sich die Uebelthäter mit schwarzer Dinte.

— Bei einer in der Umgegend von Görlitz von einem Jagdpächter veranstalteten Treibjagd wurde zur großen Belustigung aller Theilnehmer ein unschuldiger Hammel geschossen, welchen der Jagdgeber zu diesem Zwecke in ein frisch abgezogenes Rehfell hatte einnähen lassen.

— In Bieberich meldete sich in verflossener Woche in später Nachtstunde ein junger Mann, von Wasser triefend und in adamitischem Costume beim Hausknecht eines Gasthofes und verlangte flehentlich Einlaß. Das Herz des Biederen ließ sich erweichen und er räumte dem seltsamen Gaste sein Bett ein. Es war ein junger Mann von guter Familie, welcher an der Bank in Wiesbaden eine bedeutende Summe verspielt und hierauf den Entschluß gefaßt hatte, sich im Rhein zu ertränken. Während der Ausführung dieses Entschlusses befann er sich aber eines Andern und rettete sich an's Ufer. Da er seine Kleidungsstücke vor dem verhängnißvollen Sprung in den Rhein geworfen hatte, um seinen Leichnam, wenn er gefunden werden sollte, unkenntlich zu machen, so mußte der reisende Selbstmörder in Biberich wieder mit Kleidern ausgestattet werden.

— [Fossilien.] Am Flusse Darling in Australien sind kürzlich sehr interessante Fossilien aufgefunden worden, bestehend in Knochen eines urweltlichen Ungeheuers, das wenigstens zweimal die Größe eines mächtigen Ochsen gehabt haben muß.

— Einer der berühmtesten Pariser Obstgärtner hat stets Fässer voll Wasser um sich, in welchem Pottasche aufgelös't ist und womit er seine Obstbäume wäscht, um sie vor Moos und Insekten zu bewahren. Die Bäume erhalten dabei eine spiegelblanke Rinde und so zu sagen eine eiserne Gesundheit.

— Der deutsche Verwalter eines 40 Werst von Simbirsk in Rußland entfernten Gutes kaufte von einem benachbarten Gute einen Torfmoor. Die Bauern lachten über ihn und sagten: „Das ist ein Deutscher, er führt Erde 10 Werst weit, als hätte er nicht Erde genug bei sich." Wie wunderten sie sich aber, als sie sahen, wie der Deutsche mit der „Erde" ganz ausgezeichnete Ziegeln brannte. Sie hielten nun den Deutschen für eine Art von Hexenmeister, weil bei ihm die „Erde" brennt.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 21. December.

Der Bau unserer Eisenbahn Danzig-Neufahrwasser fand nicht allgemein die dankbare Aufnahme, welche man erwarten mußte, und immer hörte man wiederholen „wird nicht rentiren." Dieses letztere ist möglich, es giebt aber nun einmal Eisenbahnstrecken, bei denen dieses Moment nicht das vorwiegende ist, und wenn die jetzigen Getreidetransporte nach dem Hafen allerdings nicht mit der Eisenbahn, sondern durch Fuhre erfolgen, indem jene noch mit zu vielen Weitläuftigkeiten und Kosten verknüpft sind, so wird sich bei größeren Geschäften dieses ohne Zweifel anders stellen. Die Stromfahrt ist jetzt völlig gehemmt. — Am Kornmarkt waren die Zufuhren reichlicher wie bisher, sind aber nicht genauer zu nennen, da sie nur theilweise zur Kenntniß kommen. Beste Weizengattungen preishaltend, mittle fl. 10, ordinaire fl. 20 pro Last wohlfeiler, Grundstimmung ohne Leben. Hochbunter und glasiger 128.31pfd. Weizen 130—135 Sgr.; hellbunter 124.27pfd. 120—126 Sgr.; guter bunter 120.24pfd. 110 bis 115 Sgr.; abfallender 115.18pfd. 95—100 Sgr.; ordinairer 106.12pfd. 80—90 Sgr., Alles pro 85 Zollpfd. — Roggen schwankend, je nachdem der Markt befahren ist. Der Werth ist 1 Sgr. niedriger anzunehmen. 111 bis 114pfd. 84—86 Sgr., 116.20pfd. 87 bis 89.90 Sgr.; bester 122.25pfd. 92—94 Sgr. pro 81⅚ Zollpfd. Umsatz 200 Lasten. — Kleine Gerste ist wenig verändert. 102 bis 106pfd. 63—66 Sgr., beste 109.111pfd. 68 bis 69 Sgr. Dagegen ist große so wenig begehrt, daß sie 1 bis 1½ Sgr. billiger erlassen werden mußte; 108.114pfd. 65—68 Sgr., Alles auf 72 Zollpfd. — Hafer 42—44 Sgr. pro 50 Zollpfd. — Erbsen flau, obwohl bisher noch nicht wohlfeiler. Feuchte 70—75 Sgr., trockene Koch- 80 bis 83 Sgr. pro 90 Zollpfd. — Da weitere Spiritus-Zufuhren von Posen nicht anlangten, so konnten die auf den Markt kommenden 350 Tonnen zu 21 Thlr. pro 8000 angebracht werden. — Wir haben standhaften Frost von 4—6 Grad mit starkem Schneefall, wodurch der Nothstand sehr erschwert wird. Angeblich sind schon jetzt dadurch traurige Ereignisse eingetreten. Weniger die Theuerung, die wir ja weit höher gehabt haben, als vielmehr der Mangel an Erwerb, lassen dies wohl befürchten. Einem Theil unserer Strandbewohner ist erhebliche Beihülfe gekommen durch das Ergebniß der Bernsteinfischerei, die so reichliche Erträge seit Menschengedenken nicht geliefert haben soll. Die Stürme haben erstaunlich aufgewühlt, es sind große Massen und darunter kapitale Stücke gewonnen worden, und in einem gewissen Bezirk sollen an Arbeitslohn 30,000 Thlr. ausgezahlt sein. Der Gewinn des Pächters muß sehr groß sein.

Meteorologische Beobachtungen.

22	11	339,38	— 4,7	NNW. mäßig, hell u. bewölkt.
23	8	338,55	7,6	Südl. still, do.
	12	339,20	8,5	SO. flau, do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 21. Decbr.:

Forth, Irwell (SD.), v. Hull, m. Gütern u. Kohlen.

Angekommen am 22. Decbr.:

Wilhelm, Ettjea, v. Leer, m. Eisen.

Am 23. December:

Soweit das Auge reicht, ist die Bucht mit Eis bedeckt, außerdem nichts in Sicht.

Wind: WSW.

Course zu Danzig am 23. December.

	Brief	Geld	gem.
Hamburg 2 Mt.	151	—	—
Westpr. Pf.-Br. 3½%	77⅛	—	—
do. 4%	82¼	—	—
do. 4½%	90¾	—	—
Danz. Privat-Bank-Actien	113	—	—

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 23. December.

Weizen, 80 Last, 131.32pfd., 132pfd. fl. 800; 129pfd. fl. 790; 128.29pfd. fl. 780; 126.27pfd. fl. 760; 125pfd. fl. 720; 122pfd. fl. 700; 115pfd. fl. 610 pr. 5100 Zollpfd.

Roggen, 114pfd. fl. 498; 116pfd. fl. 510—513; 120pfd. fl. 534; 121.22pfd. fl. 540 pr. 4910 Zollpfd.

Kleine Gerste, 102pfd. fl. 384 pr. 4320 Zollpfd.

Hafer, fl. 276 pr. 3000 Zollpfd.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Partikulier Douglas a. Königsberg. Kaufm. Joliot aus Paris.

Hotel de Berlin:

Hauptm. Quadt im 44. Infant.-Regt. a. Potsdam. Die Kaufl. Gräve a. Iserlohn, Seicke a. Berlin, Wolland a. Nürnberg u. Löhner a. Mannheim. Frau Kaufm. Grabowski a. Königsberg u. Frau Kaufmann Lintmann aus Marienburg.

Hotel du Nord:

Die Kaufl. Becker n. Gattin a. Memel, Hartwich a. Königsberg u. Pirschky a. Gumbinnen.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Rittergutsbes. Clebsch a. Adl.-Zabienken. Gutsbes. Krüger a. Lauenburg. Rentier Peters a. Gumbinnen. Die Kaufl. Dorn a. Berlin u. Cohn a. Tilsit.

Walter's Hotel:

Oberst v. Francois a. Weichselmünde. Die Rittergutsbes. Plehn a. Krastuden, Fischer a. Klucewo, Rodenacker a. Celbau, Rodenacker a. Lubahn u. Stampe a. Turcze. Gutsbes. Kratz a. Schwenkitten. Cand. Euler a. Liebwalde. Assek.-Insp. Saffran a. Königsberg. Die Administr. Koppe a. Popplitz u. Treichel a. Schlatau. Dekon. Rhunke a. Wuramünde. Kaufm. Abramowski a. Elbing. Eleve Rodenacker a. Milewken. Fräul. v. Windisch u. Fräul. v. Zastrow a. Lappin u. Fräul. Freytag a. Neustadt.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Rittergutsbes. Baron Frhr. v. Kittlitz a. Kl.-Hornickau u. Fuchs n. Gattin a. Böhlkau. Bahnmstr. Obrecht n. Fam. a. Königsberg. Administr. Gründler a. Gr.-Mahlsau. Schiffscapt. Johannsen a. Neufahrwasser. Gutsbes. Kämmerer a. Kujawien b. Thorn. Kaufm. Marcuse a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Die Rittergutsbes. Hauptm. v. Milczewski n. Frl. Tochter a. Zelasen, Hauptm. Hevelke n. Gattin a. Waczenko u. Wendlandt n. Gattin a. Kl.-Kelpin. Prakt. Arzt Dr. Kronenberg u. Priv.-Doc. Mitweiler a. Coblenz. Die Kaufl. Vermum a. Neustrelitz, Peters a. Breslau, Sandmann a. Berlin u. Hohenthal a. Mannheim. Stadtmusikus Bach a. Coburg. Die Administr. Nitschke a. Strippau u. Försterling a. Pommern.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 14. December 1865, in Betreff des seit dem 1. Januar 1866 eingetretenen veränderten Verkehrs mit unserer Kämmereikasse, bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß folgende Steuern und Abgaben, nämlich:

1) die Grund- und Gebäudesteuer,
2) der Grund- und Gebäudesteuer-Zuschlag,
3) die Real-Abgaben von fiskalischen Grundstücken,
4) die Wohnungssteuer,
5) das Grundgeld,
6) die Gewerbesteuer,
7) die Communalsteuer und
8) diejenigen Kämmerei-Intraden, welche früher schon durch Kassenboten abgeholt wurden,

auch fernerhin durch Einsammler gegen Kassen-Quittung von den Censiten abgeholt und bei etwa verweigerter Zahlung an die Einsammler im Wege der Execution werden eingezogen werden.

Die durch die Einsammler auszuhändigenden Kassen-Quittungen werden von dem Rendanten und einem Buchhalter vollzogen sein. —

Den Censiten der sub 7 erwähnten Communalsteuer, welchen dies wünschenswerth sein sollte, bleibt freigestellt, ihre Steuerbeträge auch schon vor Präsentation der Quittung durch die Einsammler direct bei der Kämmerei-Kasse gegen Quittung des betreffenden Buchhalters einzuzahlen. — Alle sonstigen Einnahmen, welche bisher von der Kämmerei-Kasse direct erhoben worden sind, werden, nebst den Territorial-Gefällen, auch fernerhin von derselben forterhoben werden. —

Die diesfälligen Quittungen müssen von dem Rendanten, einem Buchhalter und dem Kassirer vollzogen sein. —

Zahlungen, welche auf bloße Quittung eines Einsammlers oder Executors geleistet und nicht zur Kasse gelangt sind, werden als nicht geschehen betrachtet.

Danzig, den 12. December 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Räumung der Abtritte und Abfuhr des Ausraums in sämmtlichen städtischen Grundstücken innerhalb und außerhalb der Stadt soll auf 3 Jahre im Wege der Licitation vergeben werden. Das Verzeichniß der betreffenden Grundstücke, mit ungefährer Angabe des jährlichen Ausraumes, so wie die Entreprise-Bedingungen, sind im Bau-Büreau auf dem Rathhaus einzusehen. Termin zur Licitation ist auf

Montag, den 30. December c.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendort anberaumt, wozu Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden.

Danzig, den 14. December 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 31. d. Mts. fällig werdenden halbjährlichen Zinsen von den älteren Danziger Kämmerei-Schuldscheinen können im Laufe des Monats Januar 1868 an jedem Wochentage in den Stunden von 9—1 Uhr Vormittags gegen Einlieferung des Zins-Coupons auf unserer Kämmerei-Kasse in Empfang genommen werden.

Danzig, den 12. December 1867.

Der Magistrat.

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 25. December. (Abonn. susp.) **Der Wildschütz.** Komische Oper in 3 Acten von A. Lortzing. Vorher: **Romeo auf dem Büreau.** Schwank in einem Act von F. Wehl.

Donnerstag, den 26. December. (Abonn. susp.) Zum ersten Male: **So muß es kommen.** Posse mit Gesang in 3 Acten und 5 Bildern von W. Mannstädt.

Freitag, den 27. December. (III. Ab. No. 18.) **Maria Stuart.** Trauerspiel in 5 Acten von F. v. Schiller.

☞ Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums und Vermeidung des großen Andranges am Tage der Vorstellung ist das Theater-Bureau schon Dienstag, den 24. d. M., von 9 Uhr ab geöffnet, und können die resp. Bestellungen zur ersten und zweiten Feiertags-Vorstellung abgegeben werden.

Pariser Welt-Ausstellung.

Nur ganz kurze Zeit

in **66** der **interessantesten Hauptansichten.** Das Innere und Aeußere des **Industriepalastes, Park-Partieen, Aquarium, Gewächshaus** u. s. w., ferner die **weltberühmten** Wasserkünste (springend) zu Versailles und den **Mond**, im ganzen **70** der gelungensten Ansichten. Sämmtliche Bilder sind von solch' außerordentlicher **Klarheit** und **Schärfe**, wie dieselben bis jetzt noch **nie** existirt haben, und erlaube ich mir das kunstsinnige Publikum hiemit ergebenst zum Besuche einzuladen, und bin ich fest überzeugt, daß meine Ausstellung bei dem hiesigen geehrten Publikum dieselbe Theilnahme finden wird, welcher sich dieselbe in Königsberg während einer Dauer von circa 2 Monaten in so hohem Grade zu erfreuen hatte. **Im Saale des Englischen Hauses**, eine Treppe hoch. Eingang vom **Langenmarkt** und der **Brodbänkengasse No. 16**, geöffnet täglich von 10—1 Uhr Vorm. und von 3—9 Uhr Abends bei **künstlicher Beleuchtung.**

Entrée à Person **5** Sgr.

NB. **Stereoskope** u. **Bilder** z. Verkauf.

F. C. Eckenrath aus Berlin.

Leutholtz's Local.

Grand soirée musicale

an den **vier Weihnachtsabenden**, den **21., 22., 23. u. 24. d.**, von der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 5, unter Leitung des Hrn. Musikmeisters **Schmidt.**

Großes Concert

im Rathsweinkeller

Montag, den **23.** und **Dienstag**, den **24.** dieses Monats, ausgeführt vom vollständigen Musikcorps des 1. Königl. Leib-Husaren-Regiments unter persönlicher Leitung des Herrn Musik-Directors **Keil.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Es wünscht eine anständige Familie in der schönsten Umgegend von Danzig einen alleinstehenden alten Herrn oder Dame mit einigem Vermögen aufzunehmen. Gefällige Adressen werden erbeten in der Exped. d. Zeitung unter No. 58200.

Die Deutler'sche Leihbibliothek,
3. Damm Nr. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Photographien

in verschiedenen Größen, — Visitenkartenformat, — Mittelformat, — in Format von **18** Zoll und **24** Zoll Höhe, von

Hanfstängl

in reichhaltiger Auswahl, empfiehlt

L. G. Homann, Jopeng. 19

Kunst- und Buchhandlung in Danzig.

Kleine

Bilderbücher in 6 Nummern

mit A-B-C und Zahlen, Märchen und Fabeln, Verschen und Sprüchen, ein jedes mit 8 sauber colorirten Kupfern, zum Preise von nur 1½ Silbergr., so wie eine größere Sorte mit stärkeren Blättern zu nur 3 Silbergr., werden empfohlen von

Th. Anhuth, Buchhandlung,
Langenmarkt No. 10.

Zu passenden und nützlichen

Weihnachts-Geschenken

Brodbänkengasse 49

empfehle ich mein Lager von **Regenschirmen** in Seide Alpacca und Baumwolle, so wie sämmtliche **Sonnenschirme** zum **Ausverkauf** für den **Kostenpreis.**

Eduard Gräner,
Brodbänkeng. 49, Brodbänkeng. 49,
vis-à-vis der Krämergasse.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

in

Galanterie- u. Spielwaaren

empfehle ich der geneigten Beachtung.

J. J. Czarnecki,
vorm. Pilz & Czarnecki.
Langgasse 16.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt sein Lager,

als: Spazierstöcke, lange und kurze Tabakspfeifen, Meerschaum-Cigarrenspitzen und Shakpfeifen, Türkische Wasserpfeifen, Bernstein-Cigarrenspitzen, Armbänder und Broschen, Tabaksdosen, Tabakskasten, Bostonkasten, Whist-, Schach- und Domino-Spiele, Anlege-Marken, Ballfächer, Friseur-, Staub- und elegante Zopfkämme, Zahn-, Kopf- und Nagelbürsten, Stickrahme, Ellen und viele andere Sachen mehr empfiehlt zu billigsten Preisen

G. Gepp, Kunstdrechsler,
Jopengasse 43.

Zur Auswahl von

Weihnachtsgeschenken

erlaube ich mir dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mein großes wohlassortirtes **Pelzwaarenlager** zu empfehlen, und bemerke von fertigen Artikeln **Geh- und Reise-Pelze** in Schuppen, Biber, Bisam, wie auch russische unbezogene **Pelze, Fußtaschen, Schlittendecken, Biber-Kragen** und **Mützen** für Herren, **Muffen, Pellerinen** und **Manschetten** für Damen in jeder Pelzgattung zu sehr herabgesetzten Preisen. Besätze aller Fellgattungen zu **Kapotten** werden nach Auswahl und Form zugeschnitten.

Umänderungen und **Reparaturen** aller Art von **Pelzen, Muffen** 2c. werden zu höchst soliden Preisen sachgemäß ausgeführt und schleunigst effectuirt.

Jacob Goldschmidt,
Heil. Geistgasse 133, dicht am Glockenthor.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

sind zu empfehlen

Briefbogen mit **Damen-Namen**

wie auch

Dombau-Loose

à 1 Thaler bei **Edwin Groening.**

Brief- u. Geldtaschen, Briefmappen, Feuerzeuge, **Portemonnaies, Cigarrentaschen, Notizbücher,** Damen- u. Promenaden-Taschen, wie sämmtliche **gute Lederwaaren** empf. **J. L. Preuss,** Portechaiseng. 3.

Schmiedefeuer-Regulator,

höchst practische Einrichtung zur Kohlenersparung und Erlangung anderer wesentlicher Vortheile beim Eisenschmieden sind stets vorräthig bei

H. Mackenroth, } Fleischergasse
G. Colley, } 88/89.

☞ Eiserne Möbel in reichhaltiger Auswahl vorhanden

Sandgrube Nr. 21.

Der

Tiegenhöfer Telegraph

beginnt im Januar 1868 sein zweites Quartal. Derselbe wird nach wie vor in einer **politischen Rundschau** die Tagespolitik besprechen, so wie die **neuesten Nachrichten** bringen; namentlich aber wird derselbe die Besprechung der Interessen der hiesigen Gegend zu seiner Aufgabe machen, so wie Originalberichte aus den umliegenden Städten bringen. —

Der **Telegraph** erscheint jeden **Dienstag** und **Freitag** Morgens, und kostet pro Quartal 10 Sgr., durch die Post bezogen 12¼ Sgr.

Inserate, die einen weiten Leserkreis in hiesiger Gegend finden, werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Die kleinen **Pfleglinge der hiesigen vier Klein-Kinder-Bewahranstalten** werden die **Weihnachtsspende,** zu welcher ihre **gütigen Wohlthäter** uns die erbetenen Beiträge freundlichst bereits gespendet haben, oder, wie wir hoffen dürfen, noch (zu Händen der Vorsteher Löschin, Kabus und C. H. Zimmermann) spenden werden, am **zweiten Feiertage,** 5 Uhr Nachm., in dem uns wohlgeneigt dazu eingeräumten **Artushofe** erhalten, in welchen man mit einer Einladungskarte (der bei der Uebersendung ein Gedenkbüchlein beigefügt worden ist) durch die angrenzende Kastellanswohnung, ohne diese Karte für das Einlaßgeld von 2½ Sgr. durch den Haupteingang auf dem langen Markte gelangt. — Möge die Gott wohlgefällige Freude, die denen, welche sie den armen Kleinen bereitet haben, dort als froher Dank entgegen tönen wird, in den Herzen dieser edlen Geber einen wohlthuenden Wiederhall finden.

Die Vorsteher der genannten Anstalten.

Alle Sorten Kalender für **1868** bei **L. G. Homann,** Jopengasse No. 19.

Große

☞ Pfefferkuchen- und Marzipan-Ausstellung. ☜

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich auch in diesem Jahre mit einer großen Auswahl Königsberger Marzipanen versehen bin. Gleichzeitig empfehle ich meine in guter Qualität bekannten Pfefferkuchen, als: Kathasinchen, Kanehlchen, ächte Thorner Lebkuchen, Dresdener Guß Pfefferkuchen, Nürnberger Gewürzkuchen, Macaronen-Pfefferkuchen und Steinpflaster, alles in bekannter Güte und zu Fabrikpreisen, sowie eine große Auswahl verschiedener Baum-Confect's, sehr zierliche Schaum- und Liqueur-Sachen, Macaronen, Zuckernüsse, gebrannte Mandeln und Pfeffernüsse, und bin ich überzeugt, daß Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

G. Eysner, 1. Damm- und Heil. Geistgassen-Ecke.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.